

voll und ihr teuflisches Geheimnis nicht verrathend, führt den Vorübergehenden irre.

Wie traurig lächerlich und entwürdigend müßten wir auf ein Kind wirken, wenn es zufällig in diesen Hof geriete. Befremdet würde es uns anstarren, würde uns wohl für irrgläubige Narren halten.

Eine Angst verläßt mich nie: die Kinder irgend eines Wärters könnten einmal in den Hof geraten. Wenn sie dann lachen würden, ich würde die Schande nicht ertragen. Manchmal glaube ich, man will uns lächerlich machen. Was will man eigentlich? Wie wenig weiß ich. Wie bin ich hierher gekommen? Unkenntnis der Gesetze schützt nicht vor Strafe! Warum hat man mir nicht als Fibel das bürgerliche Gesetzbuch gegeben? Ich durchfliege die zehn Gebote. Sie klingen so einfach. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Ich möchte, ich will, aber wie kann ich das? Wie kann ich den strengen Gerichtshof lieben? „Die Liebe ist langmütig und freundlich, und die Liebe rechnet das Böse nicht zu.“ Doch wie wird hier gerechnet? Täglich wird Leben zerstört. Das System ist eine infame Teufelei. In Bausch und Bogen ausgerottet wird jede Empfindung für Freiheit. Ohne Unterschied, ohne Maßstab wird alles gleichmäßig degradirt, jeder Sinn für menschliche Würde.

Else ist vierundzwanzig Jahre alt. Sie hat ihr Kind getödet. Else spricht selten und immer mit leerer hoffnungsloser Stimme. Sie trägt wohl noch die